

St. Peters Bote

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Reklamen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. s. w. an

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 24. Münster, Sask., Donnerstag, den 29. Juli 1920. Fortlaufende No. 536.

St. Peters Bote

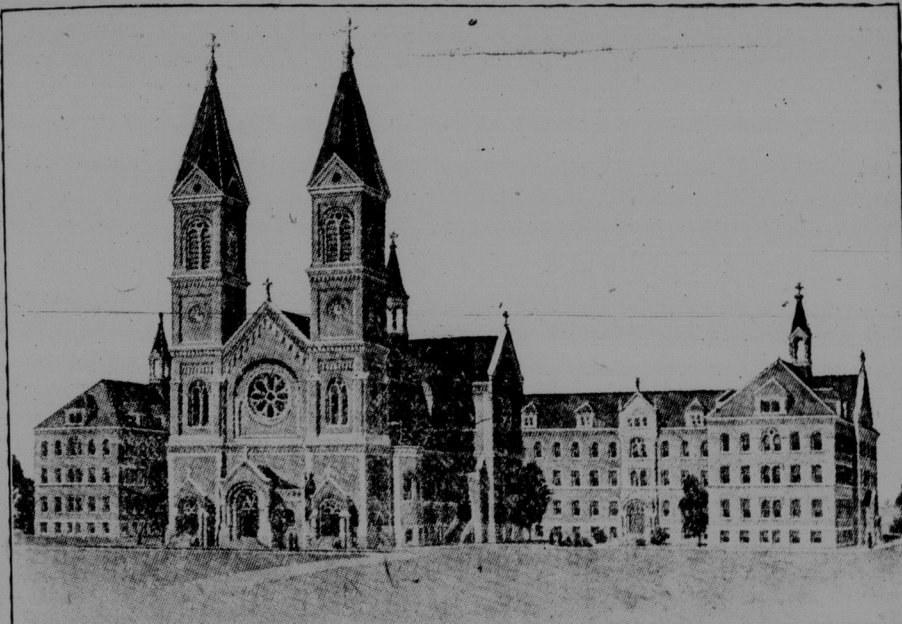
the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad. Single numbers 10 cents.

Advertising Rates: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 40 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per cent line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cents per agate line 1st insertion, 8 cents later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.



Die zukünftige St. Peters Kirche nebst Kloster und Kollegium.

Es gereicht dem Redakteur des St. Peters Bote zur besonderen Freude, heute seinen geschätzten Lesern das Bild der gesamten Gebäulichkeiten zu zeigen, die, so Gott will, in den nächsten fünfzig Jahren die Benedictiner in Münster zu errichten gedenken. Das Bild zeigt genau, wie das St. Peters Kolleg nebst Kloster und Abteikirche aussehen werden, wenn die Gebäude einmal vollendet dastehen. Die Vorderseite wird mit der Eisenbahn parallel laufen, sodaß die Gebäude von der Bahn aus gesehen einen prächtigen Anblick gewähren werden. Das Kolleg wird den westlichen Flügel bilden, der auf dem Bilde rechts zu sehen ist. Dieser Flügel wird zuerst gebaut werden. Seit der Abreise im Oktober 1919 wurden für die Erbauung dieses Flügels Gaben gesammelt, und vor kurzem wurde zu dem gleichen Zweck eine von den Kolonisten organisierte Sammlung unternommen, die, soweit sich erkennen läßt, recht erfolgreich ausgefallen ist. Dieser Flügel mißt 50 Fuß in der Breite und 169 Fuß in der Länge. Er wird wohl zwischen \$120,000 bis \$130,000 kosten, und womöglich noch mehr. Die Ausgrabungen für diesen Flügel des Gebäudes, welche die Gemeindeglieder von Münster unsumft besorgten, sind jetzt praktisch vollendet, und in nächster Zeit werden die Grundmauern aus Beton gelegt werden.

Mancher Leser wird beim Anblicke dieses Bildes wohl denken: Wozu diese großen und mannigfachen Gebäulichkeiten? Darauf antworten wir: Wenn die Zahl der Studenten in den ersten Jahren nur auf hundert anwächst, so wird jedes Plätzchen und Zimmer in dem zu erbauenden Flügel seine Verwendung finden. Da wir in einem späteren Artikel auf dieses Thema zurückkommen werden, wollen wir heute nicht näher darauf eingehen. Es genügt jetzt, hervorzuheben, daß das St. Peters Kloster trotz der Opferlosigkeit der guten Leute der St. Peters Kolonie gezwungen sein wird, sich eine ungeheure Schuldenlast aufzuladen, um auch nur den obengenannten einen Flügel des St. Peters Kolleg glücklich zu vollenden.

Mit Freuden geben wir daher dem folgenden Appell der Kolonisten hier Raum, wodurch auch die Katholiken außerhalb der St. Peters Kolonie erjuchtet werden, ihre Scherstone zum Bauisand beizutragen:

St. Peters Kollegiums Kollekte Hauptquartier Humboldt, Sask.

Ihre Gelegenheit, zu helfen!

Es befinden sich Tausende von Katholiken in der Diözese Prince Albert, die ein Interesse für Höhere Erziehung haben. Wir können in unserer Kollegiums-Fond-Kollekte nicht alle persönlich besuchen; daher bleibt uns bloß der eine Weg, daß wir ihnen das untenstehende Formular zur Ausfüllung übersenden.

St. Peters Kollegiums Kollekte, Hauptquartier Humboldt, Sask. J. J. Hauser, Vorsitzender.

Formular for the St. Peter's College Campaign, including fields for name, address, and contribution amount.

Vom Ausland

Spa, Belgien. Auf der Konferenz der Premier wurden sich dieselben darüber einig, wie die Verteilung der von Deutschland zu fordernden Entschädigungssumme vorzunehmen sei. Dasselbe wird in nachstehender Weise vorgenommen werden: Frankreich erhält 52 Prozent, Großbritannien 22, Italien 10, Belgien 8 und Japan sowie Portugal je dreiviertel eines Prozents. Die verbleibenden 6 1/2 Prozent werden zwischen Serbien, Rumänien und Polen verteilt. Auf der 8. Konferenz welche Belgien erhalten soll, wird jenem Lande das Prioritätsrecht auf eine Summe von 2,500,000,000 Mark eingeräumt. Von diesem Gelde aber hat Belgien Summen zu bezahlen, die es von den Alliierten geborgt hat.

Bayern. Die deutsche Regierung hat die Abrüstungsforderungen der Alliierten in Spa gegen den entschiedenen Protest der bayerischen Regierung unterzeichnet, welche verlangt hatte, daß die Forderungen der Alliierten abgewiesen werden sollten. Die Unterzeichnung der Forderung dürfte daher, wie man befürchtet, die Klüfte zwischen Nord- und Süd-Deutschland noch mehr erweitern. Wenn die Berliner Regierung sich absieht, die unterzeichneten Forderungen durchzuführen, dürfte mit folgenden Punkten zu rechnen sein: 1) Bayern wird sich weigern, die Einwohnerwehr zu entwaffnen, und Berlin Trost bieten, wenn es den Versuch machen sollte, das durchzuführen. 2) Die Auflösung der Sicherheits-Polizei und die Entwohnung der Einwohner im ganzen Reich muß zu neuen revolutionären Wirren führen. 3) Deutschland wird sich gezwungen sehen, sich in die Arme Russlands zu werfen, und zwar ebenfalls im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Dinge. Das heißt, die deutsche Grenze, und somit auch im Hinblick auf die immer trostloser werdende Haltung der deutschen Nation, deren Stellung nach dem Siege der Bolschewiki unzulässig der Auflösung der Sicherheitspolizei immer gefährdeter werden muß.

Hamburg. Das zwischen der Hamburg-Amerika Dampfergesellschaft und der American Ship and Commerce Corporation abgeschlossene Uebereinkommen, laut welchem die früheren Hamburger Handelslinien der Schifffahrt wieder eröffnet werden, hat in hiesigen Kreisen und Kaufmannkreisen große Begeisterung ausgelöst. Die Deutschen sehen hier Mittel und Wege, wieder mit der Außenwelt in Handelsbeziehungen treten zu können, wodurch Hamburg wieder zu einem großen Welthafen gemacht wird. Aber auch in politischer Beziehung wird dem Ueberkommen große Bedeutung beigelegt. So sagt z. B. der Generaldirektor der Hamburg America Linie, Wilhelm Cuno, unter anderem: Durch dieses Uebereinkommen werden die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten wieder hergestellt werden; der von uns eingeschlagene Schritt wird dazu führen, daß wir uns den anderen Nationen, mit welchen wir im Kriege gelegen,

wieder nähern. Der Krieg hat zwischen uns und jenen eine tiefe und breite Kluft geschaffen. Ein normaler Zustand der Dinge kann nur dann hergestellt werden, wenn Vertreter beiderseitiger ökonomischer Interessen sich frei und offen einander nähern. Meeres- und Schiffbau werden nächstens eine Konferenz haben, um Pläne für den Bau neuer Schiffe zu beraten. Sollte Deutschland nicht genügend Stahl entnehmen können, so wird solcher aus den Ver. Staaten bezogen werden, wo er wohlfeiler zu haben ist, wie in Deutschland. Inzwischen nähert sich ein neues Loos am unteren Ende des Hamburger Hafens, das das größte in Europa zu werden verspricht, seiner Vollendung. Binnen 14 Tagen wird es seiner Bestimmung überwiehen werden.

An Bord des Dampfers „Cuyaba“, der von hier nach Brasilien abgefahren ist, befand sich eine Anzahl wohlhabender Bauern aus Westfalen, die nach Brasilien auswandern. Sie beabsichtigen, sich im Tibagu Tal im Staate Sao Paulo niederzulassen.

Wien. Bela Kun, früherer Diktator in Ungarn, und alle jene Kommunisten, deren Auslieferung von Ungarn verlangt wurde, sind als Gefangene über Deutschland nach Rußland abgeschoben worden. (Eine Wiener Depesche vom 31. März berichtet, daß die russische Sowjetregierung durch ihren Vertreter Victor Kopp in Berlin die Wiener Regierung ersucht habe, Bela Kun und Genossen via Deutschland nach Rußland zu senden, wo man für sie sorgen werde.)

Der Friede mit Österreich wurde am 16. Juli in Paris ratifiziert und ist somit in Kraft.

Wien. In der Wiener Volksversammlung wurde die Besetzung der polnischen Gebiete durch die Bolschewiki als ein Verbrechen angesehen, das in keiner Weise gerechtfertigt werden könne. Die Besetzung der polnischen Gebiete durch die Bolschewiki wurde als ein Verbrechen angesehen, das in keiner Weise gerechtfertigt werden könne. Die Besetzung der polnischen Gebiete durch die Bolschewiki wurde als ein Verbrechen angesehen, das in keiner Weise gerechtfertigt werden könne.

Wien. Der polnische Premier Paderewski ist zum Bolschewiker in Paris ernannt worden. Somit scheint Paderewski seinen Entschluß, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, aufgeben zu haben.

Großbritannien hat der polnischen Regierung geraten, Sowjet-Rußland um einen Waffenstillstand zu bitten. Finnland, Estland und Lettland lehnten die britische Einladung zu einer Friedenskonferenz ab. Es wurde mitgeteilt, daß die Sowjet-Regierung auf den britischen Friedensvorschlag eingegangen ist. Es wurde mitgeteilt, daß General Wrangel, der bolschewikfeindliche Befehlshaber in Südrußland, über einen Waffenstillstand mit der Moskauer Regierung befragt wurde. Das britische Kabinett beant-

wortete die Note der Moskauer Regierung am 20. Juli. Die Sowjet-Note soll zweideutig sein, aber eine Lösung der russisch-polnischen Frage in Aussicht stellen. Alle Handelsunterhandlungen dürften abgebrochen werden, wenn die roten Armeen in die alte polnische Grenzlinie eindringen. Laut einem Funkenspruch, auf Moskau schlugen die roten Armeen die 17. polnische Division im Lida-Distrikt vollständig. Die Sowjettruppen sollen sich den alten deutschen Stellungen in Baranowitsch nähern. Heftige Kämpfe gab bei Dubno und Komonowitsh. Die Bolschewiki an der nördlichen Front befinden sich jetzt nahe vor der Grenze des eigentlichen Polen. Nordlich von Grodno und östlich vom Flusse Niemen haben sie große Truppenmassen angeammelt und greifen längs der Wilnaer Bahn und der Richtung nach Grodno zu an. Auf der ganzen Front herrscht großer Tätigkeit und an einigen Stellen rücken die Bolschewiki täglich 9 bis 12 Meilen im Durchschnitt vor. Nach dem Verluste Wilnas haben die Polen eine Reihe von Gegenangriffen längs dem Flusse Styr und in der Gegend von Dubno ausgeführt. Inzwischen hämmern die Russen auf den linken Flügel und das Zentrum der polnischen Stellungen los, stoßen aber auf starken Widerstand. Starker unterliegen die Bolschewiki. Das polnische Kriegsmat gab in einer Vertammung an, daß die Russen Lida und Lubrowie genommen haben. Lida ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, 50 Meilen südlich von Wilna.

Polen hat zum zweiten Male Rumänien gebeten, ihm in seiner schweren Kriegslage, die sich unter den Hammerhieben der bolschewikischen Armeen immer mehr verschlimmert, zu Hilfe zu kommen, und zum zweiten Male in Rumänien gegen Polens Bitte um Hilfe geantwortet worden. Die rumänische Regierung hat sich nicht geäußert, ob sie bereit ist, zu helfen, und hat sich demnach, den Umständen in der Mitte zu folgen, Rumänien will nicht den Krieg gegen die Bolschewiki eingehen, nur um von den Rumänen zu profitieren und die Bolschewiki zu zerstören. Rumänien will nicht den Krieg gegen die Bolschewiki eingehen, nur um von den Rumänen zu profitieren und die Bolschewiki zu zerstören.

Die ukrainische Zeitung „Kommunist“, deren Besitzer der Präsident des ukrainischen Sowjets, Kowalewski, ist, veröffentlichte die folgende Reihe Bedingungen, von deren Annahme Sowjet-Rußland den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Polen abhängig machen würde: 1.) Polen muß alle Anwartschaften auf Wilna, Minsk, Grodno, Gholm und Welska abgeben; 2.) Polen muß an Rußland alles Kriegsmaterial abliefern und abzurufen, sodaß es nur seine Milizen be-

(Fortsetzung auf Seite 8.)